

Zwischen Raum und Verantwortung

Resonanz und Repression

Florian Ocenasek

Nahe Ferne

„Raumwahrnehmung und Konstruktion“

Betreuung: Prof. Ivica Brnić

Univ. Prof Dr. techn. Dipl. Arch. ETH SIA ZT

Mitbetreuung: Manuel Kainz

Univ. Ass. DI. Arch.

Wintersemester 2024/25

Institut für Architektur und Entwerfen
TU Wien

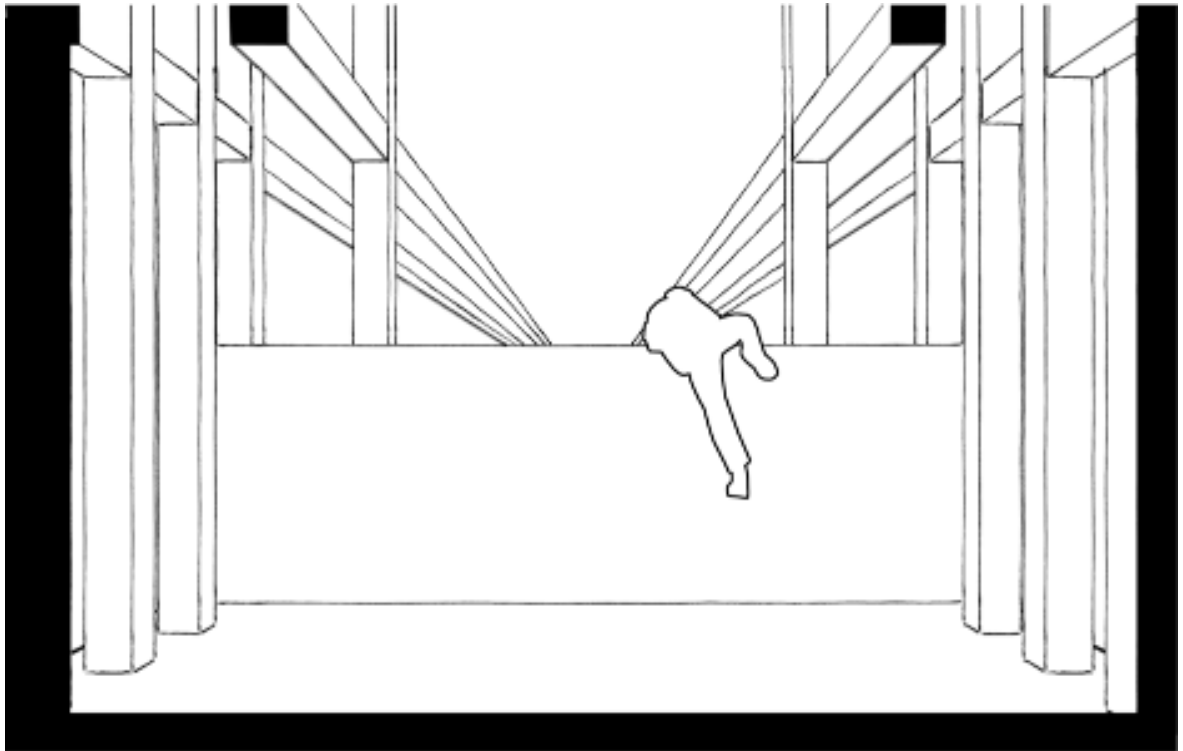


Abb. 1 Flucht, Florian Ocenasek, 2024

Abstract

Architektur und damit unsere Gebaute Umwelt kann nicht als ein solides Ganzes betrachtet werden, vielmehr ist sie die Verbindung vieler Elemente, welche im Idealfall eine Verbindung vom Menschlichen Maßstab zum Gesamtheitlichen Raumerlebnis herstellen. Elemente im menschlichen Maßstab, wie Backsteine oder Holzleisten, sowie detailreiche Fassadengestaltung – etwa bei der Backsteinfassade der Exeter Library oder den geschichteten Steinwänden der Therme Vals - stellen eine taktile Verbindung zwischen Gebäude und Betrachter. Gleichzeitig können maßstabssprengende Elemente auf eine höhere Ordnung hinweisen und Emotionen wie Erhabenheit oder Ehrfurcht hervorrufen.

Doch nicht (nur) die physische Aspekte bestimmen, wie wir Menschen mit den Räumen, in denen wir den Großteil unseres Lebens verbringen. Vielmehr ist es auch das immaterielle, meist gar nicht bewusst wahrgenommene, wodurch bleibende Eindrücke hinterlassen werden. Lichtspiele, Oberflächenqualitäten und auch wie Schall sich in unserer Umwelt verhält, berührt uns Emotional. Diese Wirkung auf das Unterbewusste, emotionale Wesen des Menschen kann weiterhin dazu führen, wie Menschen untereinander und miteinander umgehen und interagieren.

Diese direkte Auswirkung auf zwischenmenschliche Interaktionen beeinflussen unser ganzes Leben, vom Umgang mit seinen Mitmenschen beim Warten an der Kassa im Supermarkt bis hin zu politischen Entscheidungen. Deshalb ist es essenziell das Architekten sich der Verantwortung, welche sie gegenüber der Gesellschaft tragen bewusst sind und Architektur gestalten, welche nicht nur den praktischen Aspekten gerecht wird, sondern auch in Emotionale Resonanz mit seinen Nutzern tritt.

Wechselwirkung

Mensch und Raum

Architektur prägt beinahe jeden Aspekt unseres Lebens. Dadurch, dass sie uns überall umgibt, wird sie kaum noch aktiv wahrgenommen. Dies sind ideale Voraussetzungen dafür, zu verpassen, wie tiefgreifend unsere Wahrnehmung des Raums unsere Handlungen und viel mehr noch unsere Identität bestimmt und steuert.

Nach der Zerstörung der Old Chamber in London plädierte Winston Churchill mit dem Satz, *“we shape our buildings and afterwards our buildings shape us”*¹ für den Wiederaufbau dieser. Die Funktion des Zerstörten Baus hätte in verschiedenen Formen erzielt werden können, doch die emotionale Bindung zu gebautem Raum verlangt mehr Überlegung. Es verdeutlicht, dass die Beziehung zwischen Mensch und Raum nicht nur von physischer, sondern auch von sozialer und emotionaler Relevanz ist.²

Im folgenden Paper wird diese Wechselwirkung zwischen dem gebauten physischem Raum und dem Menschlichen Gedankenraum, dem Unbewussten wahrnehmen genauer unter die Lupe genommen. Besonders die Wirkung von Erfahrungen, welche die unterschiedlichen Sinne ansprechen, sind hier relevant. Menschen Sehen, Fühlen und Hören ununterbrochen, mal ist es heller oder dunkler, etwas ist weich oder hart, kalt oder warm, laut oder leise.

Diese diversen Wahrnehmungen treten meist ohne intensive Intensitätssprünge auf. Durch diese subtilen kleinen Veränderungen unserer Umgebung neigen wir dazu diese auszublenden, wodurch wir Raumatmosphären meist nicht aktiv zuzuordnen, sondern einfach damit leben, ohne uns mit ihnen auseinanderzusetzen. Wieso hat Architektur das Potenzial uns in Ehrfurcht zu versetzen, uns Neugierig zu machen, Geborgenheit zu vermitteln und gleichzeitig auch Verwirrung, Unbehagen und Desorientierung in uns auslösen? Emotionen, welche nicht nur zwischenmenschliche Beziehungen bestimmen, sondern auch die Beziehung zwischen Mensch und Raum.³

Das Verständnis darüber, welche Faktoren das Auslösen bestimmter Emotionslagen und Stimmungen in Menschen mit sich ziehen, ist essenziell, um die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum nachvollziehen zu können. Gotische Kirchen können beispielsweise durch ihre überdimensionalen Proportionen und Höhen Transzendenz und Ehrfurcht auslösen, die Architekten und Baumeister dieser Bauten verstanden bereits vor hunderten von Jahren wie sie diese Emotionen einfangen und anwenden können. Am anderen Ende des Spektrums können kleine, intime Räume Gefühle der Geborgenheit und Sicherheit hervorrufen. Durch das Zusammenspiel von Licht und Schatten, haptischen Qualitäten, Akustischen Eigenschaften eröffnet sich die Möglichkeit Emotionen geschickt zu leiten.⁴

¹ Winston Churchill, Rede, House of Commons, 28. Oktober 1943, zitiert in Parliament UK, „The Palace of Westminster: Architecture“, Zugriff am 18. Jänner 2025, <https://www.parliament.uk/about/living-heritage/building/palace/architecture/palacestructure/churchill/>.

² vgl. Ivica Brnić, „Körper und Raum“, Vorlesung, Technische Universität Wien, 8. November 2024

³ vgl. Ivica Brnić, Nahe Ferne: Sakrale Aspekte im Prisma der Profanbauten von Tadao Ando, Louis I. Kahn und Peter Zumthor (Zürich: Park Books, 2019), 177.

⁴ vgl. Ivica Brnić, „Somatik der Tektonik – Von Einfühlungstheorie zu Embodiment in der Architektur“, Vorlesung, Technische Universität Wien, 15. November 2024.

Maßstäblichkeit und Proportionalität

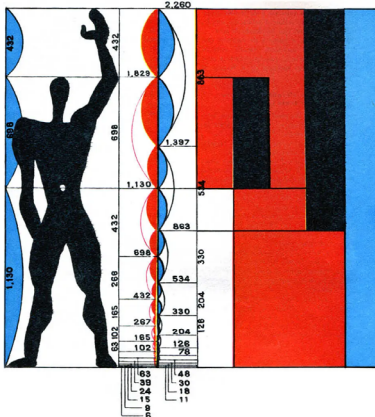


Abb. 2 Diagramm Modulator, aus Le Corbusier, Modulator 2, 1948, S.295

Die Maßstäblichkeit von ist einer der wichtigsten Bezugspunkte, welche den Dialog zwischen Mensch und Raum ermöglicht. Architekten wie Peter Zumthor oder Le Corbusier zeigen in ihren Arbeiten wie auf Basis des Menschlichen Maßstabes ansprechende und nachvollziehbare Raumlebnisse geschaffen werden können.

Mit dem Modulator (Abb. 2) hat Le Corbusier ein Maßsystem geschaffen, welches den Menschlichen Körper mit dem Goldenen Schnitt verbindet. Der Modulator dient der Harmonisierung diverser auf den Menschlichen Maßstab zurückzuführenden Proportionen, womit Räume geschaffen werden können welche nicht nur ästhetisch ansprechend sind, sondern auch praktisch und funktionell. Auch heute noch ist dieser Ansatz sehr gefragt, Wohneinheiten der Unité d'Habitation sind trotz ihres Alters weiterhin gefragt, nicht zuletzt aufgrund ihres Bezugs zum menschlichen Maßstab.

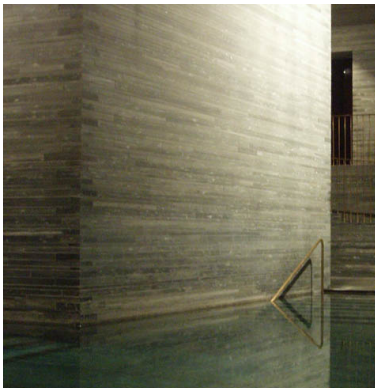


Abb. 3 Mauer aus geschichteten Steinen, Therme Vals, Peter Zumthor, Innenraumfotografie von Pedro Varela, 2007. Creative Commons on Flickr.com

Die Backsteinfassade der Exeter Library von Louis Kahn oder die geschichteten Steine (Abb. 3) der Therme Vals von Peter Zumthor sind Beispiele dafür, wie Materialien und Maßstäbe eine taktile Verbindung zwischen Gebäude und Betrachter schaffen. Aus der Ferne wirkt das Mauerwerk der Therme Monolithisch, bei näherer Betrachtung wird jedoch die Schichtung klar, die den Bau auf den menschlichen Maßstab zurückführt und ihn intuitiv verständlich macht.⁵

Doch Maßstäblichkeit ist mehr als die Einhaltung von Proportionen. Sie kann auch bewusst gebrochen werden, um eine transformative Wirkung zu erzielen. „Ähnlich wie die Steigerung und Ausdehnung der Raumdimension bei der Durchwanderung der Räume aufsteigender Größenordnung weist auch die Abhebung vom Gebrauchsmaßstab auf eine höhere Raumordnung hin.“⁶

Maßstäblichkeit geht über die Einhaltung von Proportionen hinaus. Sie kann bewusst gebrochen werden, um transformative Wirkungen zu erzielen. Das Lesemöbel in der Phillips Exeter Academy Library (Abb. 4) verfügt über zwei drastisch verschiedene Maßstäbe. Zum einen wird die Tischfläche durch ein kleines Fenster beleuchtet, das neben den praktischen Aspekten auch den Menschlichen Maßstab einfängt und so zum Verweilen einlädt. Zum anderen findet sich über dem Lesemöbel ein großes, nicht gegliedertes Fenster, welches den Himmel einrahmt und so die Transzendenz des intellektuellen Strebens festhält.⁷

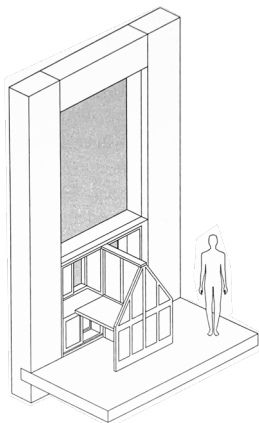


Abb. 4 Abbildung Carrel (Lesemöbel), Phillip Exeter Academy Library, Louis I. Kahn (Exeter, 1965-1972) aus Ivica Brnić, Nahe Ferne, 2019, S. 176

Das Zusammenspiel mehrerer architektonischer Elemente schafft eine Atmosphäre, die Menschen anspricht und zum Verweilen einlädt. Wenn man an diesem Lesemöbel sitzt, so ist das kleine, sich auf Augenhöhe befindende Fenster zu weit vorne und zu klein, um durch dessen Ausblick von dem zu lesenden Buch abzulenken, sorgt aber für eine gute Belichtung des Arbeitsplatzes. Das darüber liegende große Fenster beleuchtet den Raum und stellt den Bezug zur Außenwelt her, lenkt aber nicht ab.

Hier kann man auch Parallelen zwischen den verschiedenen Positionen eines Menschen in einer Bücherei herstellen. Ein stehender (und gehender) Mensch kann sich an den oberen Fenstern orientieren und aus

⁵ vgl. Brnić, Nahe Ferne, 174.

⁶ ebd., 175.

⁷ vgl. ebd.

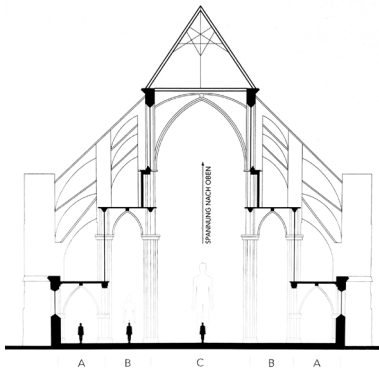


Abb. 5 Einstimmung, Dehnung und Kompression im Raum. Der Mensch im Verhältnis zu den räumlichen Gliederungselementen bei der Raumprogression einer Fünfschiffigen Basilika, aus Ivica Brnić, *nahe Ferne*, 2019, S. 181



Abb. 6 Innenraumatmosphäre durch gezielte Lichtführung, Church of Light, Ibaraki, Japan Tadao Ando, Fotograf, Nobuyoshi Araki 1989



Abb. 7 Eine "Schwere" im Raum, Das Gewicht der Welt, Jan Klinkhammer, Vortrag, Realitätsanspruch der Massen 2024

diesen auch hinaussehen, wenn es aber dazu kommt sich zu konzentrieren und zu lesen oder arbeiten, so "verschwindet" die Außenwelt, denn aus der sitzenden Position ist sie nicht mehr zu sehen.

Auch die Materialität spielt eine wichtige Rolle. Die Holzkonstruktion des Lesemöbels verbreitet eine intime, einladende Atmosphäre, ohne aufdringlich zu sein. Die Maßstäblichkeit, welche auch das hereinströmende Sonnenlicht steuert, im Zusammenspiel mit der Materialität führen nach Hartmut Rosa zu einer Resonanz, einem gemeinsamen Schwingen, zwischen Mensch und Architektur. Perfekte Bedingungen zum Lernen, Lesen und Schreiben sind geschaffen.⁸

Überdimensionale Räume wie Kathedralen oder moderne Kunstmuseen setzen diese Prinzipien in größerem Maßstab um. Ihre aufstrebenden Gewölbe oder abstrakte Monumentalität wecken Ehrfurcht und laden zur Reflexion ein. (Abb.5) Dieses Spannungsfeld zwischen dem menschlichen Maßstab und maßstabssprengenden Elementen ist ein Schlüsselfaktor für die emotionale Resonanz eines Raumes.⁹

Sinnliche Wahrnehmung

Der Sehsinn ist der vermutlich wichtigste Sinn mit dem Menschen sich im dreidimensionalen Raum zurechtfinden, doch die Wahrnehmung des Raumes geht weit darüber hinaus. Das gewählte Platzieren von Gestaltungselementen und Lichtführung kann genutzt werden, um bestimmte Stimmungen hervorzurufen und den Fokus des Betrachters bewusst zu lenken. Tadao Andos' Church of Light (Abb. 6) trägt Ihren Namen zurecht. Durch geschickte Platzierung der Fenster zur Führung des Lichts welches in den Innenraum gelangt, kombiniert mit schlichten Materialien (Holz und Beton) wird ein Atmosphäre der Ruhe und Kontemplation geschaffen. Emotionale und Spirituelle Aufladung, wird durch das Zusammenspiel der Architektur und Materialien erzielt. Hierdurch wird der Bau erst zum Sakralbau.

Genauso können Unterschiede der Materialität diverse Empfindungen hervorrufen. Warme Hölzer, kühle Steine, kalter Stahl - Empfindungen welche auf der gelebten Erfahrungen von Menschen basieren. Besonders die Akustik ist ein wichtiger Faktor, welcher sehr oft vernachlässigt wird. So merkt man oft erst im Nachhinein wie unangenehm laute Umgebungen waren, nachdem man diese verlassen hat.¹⁰

In der Hagia Sophia in Istanbul wird dank bewusstem gestalten der Architektur Schallreflexionen genutzt, um das Gefühl der Transzendenz und Weite des Sakralraums nochmals zu verstärken. Besonders in Sakralbauten spielt dies eine wichtige Rolle, wobei die Liturgien und Gesänge integral in die Planung mit einfließen. Diese Erweiterung der räumlichen Dimension ermöglicht emotionale Resonanz der Gläubigen.¹¹

Besonders in scheinbar banalen Räumen, wie man sie in modernen Bürogebäuden findet, verdeutlichen, wie wichtig gezielte akustische Gestaltung ist. Komfort und Konzentration der Nutzer dieser Räume leiden

⁸ Hartmut Rosa, *Resonanz: eine Soziologie der Weltbeziehung*, 7. Auflage, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 2272 (Berlin: Suhrkamp, 2023)

⁹ vgl. Brnić, „Körper und Raum.“

¹⁰ vgl. Axel Buether, „Die Sprache des Raums,“ in *Architektur wahrnehmen*, Dezember 2019, DOI:10.14361/9783839450109-004, Zugriff am 15. Jänner 2025.

¹¹ vgl. Bissera V. Pentcheva, „Liturgy and Music at Hagia Sophia,“ *Oxford Research Encyclopedia of Religion*, 5. April 2016, Zugriff am 16. Jänner 2025, <https://oxfordre.com/religion/view/10.1093/acrefore/9780199340378.001.0001/acrefore-9780199340378-e-99>.

deutlich unter einer unzureichenden Auseinandersetzung mit diesen Anforderungen.¹² Unterschiedliche Formate, Dimensionierungen und Nutzungen sind kein Ausschlusskriterium für ein intensives Erleben der gebauten Welt.

Die richtige Frequenz

Die Einfühlungstheorie, welche von Robert Vischer, Theodor Vischer und Theodor Lipps, beschreibt, wie Menschen ihre Emotionen, Stimmungen und Erfahrungen unbewusst auf die sie umgebenden räumliche Struktur projizieren.¹³ Dieses Unbewusste projizieren ermöglicht erst das körperliche Erfahrbarmachen und ein Einfühlen in Räume. Diese Wahrnehmung basiert auf den individuellen Erfahrungen eines jeden Menschen, jedoch kann die zu einem überwiegenden Teil einheitliche Reaktion auf bestimmte räumliche Reize, sich durch kollektive menschliche Erfahrungen erklären lassen.¹⁴

„Das Wissen des Körpers über Gewicht, widerständige Massen und Balance wird von Gebäuden und Gebautem, systematisch und automatisch angeregt und aktiviert.“¹⁵

Eine Decke kann den Eindruck von Massivität und Schwere vermitteln, ohne tatsächlich massiv zu sein (Abb. 7). Das Erlebte geht damit über die materiellen Eigenschaften hinaus. Dieser Effekt macht den Raum für den Betrachter körperlich erfahrbar und erzeugt ein Gefühl der Schwere.¹⁶

Daraus lässt sich schließen, dass gestalterische Maßnahmen gezielt eingesetzt werden können, um auf die Wahrnehmung und Emotionen der meisten Menschen Einfluss zu nehmen.¹⁷

Zum Mitschwingen

Eine Grundvoraussetzung für positive emotionale Reaktionen auf einen Raum ist die Dimensionierung der architektonischen Elemente im Verhältnis zum menschlichen Maßstab. Genauso wie eine Stimmgabel durch Schwingungen umliegende Stimmgabeln ähnlicher Frequenz in Bewegung versetzen kann, so wirkt auch Architektur auf den Menschen. (Abb. 8) Räume, die auf die Wahrnehmung und das Körpergefühl abgestimmt sind, erzeugen Resonanz zwischen Mensch und Raum. Diese Resonanz geht über das rein Visuelle hinaus – sie wird körperlich und emotional spürbar.¹⁸

Oft ist es „das Dazwischen“ – die Beziehung zwischen den Menschen in einem Raum –, wodurch Architektur erst lebendig wird.¹⁹ Dieser Zwischenraum zeigt sich nicht nur in der räumlichen Struktur, sondern auch in der emotionalen Verbindung, welche durch bewusste architektonische Gestaltung ausgelöst wird. Ansprechende, zum Verweilen einladende

¹² vgl. Brnić, „Somatik der Tektonik“

¹³ vgl. ebd.

¹⁴ Buether, „Die Sprache des Raums“

¹⁵ Katharina Brichetti und Franz Mechsner, Heilsame Architektur: Raumqualitäten erleben, verstehen und entwerfen (Berlin: Jovis Verlag, 2019), 76.

¹⁶ vgl. Jan Klinkhammer, „Nahe Ferne: Realitätsanspruch der Masse“, Vorlesung, Technische Universität Wien, 13. Dezember 2024.

¹⁷ Buether, Die Sprache des Raums, 14.

¹⁸ vgl. Manuel Kainz, „Nahe Ferne: Mitschwingen“, Vorlesung, Technische Universität Wien, 9. Jänner 2024.

¹⁹ vgl. Ivana Jonke und Sven Jonke (Numen/For Use), SKY VS EARTH: Designing the Unstable, Vorlesung, Moderation: Ivica Brnić und Manuel Kainz, Technische Universität Wien, 14. Jänner 2025.

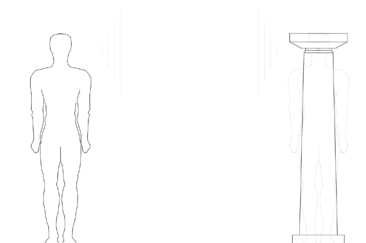


Abb. 8 Diagramm
Schwingungen zwischen Körpern, Manuel
Kainz, Vortrag, Mitschwingen 2024



Abb. 9 Resonanz zwischen Zuschauern und
dem Bühnenbild, Fotografie Zukunft braucht
Herkunft, Badisches Staatstheater Karlsruhe,
2019, Numen, Ivana Jonke

Räume, welche Geborgenheit und Sicherheit vermitteln und zwischenmenschliche Interaktionen fördern, sind essenziell für das psychologische Wohlbefinden der Menschen. Raumgestaltung ist einer der Schlüssel zur Förderung des Emotionalen Wohlbefindens.

Architektur als Spiegel autoritärer Ideologien



Abb. 10 Poster "die neue linie Juni 1937", Kurt Kranz, 1937

Gesellschaften und ihre Politischen Strukturen spiegelten sich schon seit Beginn der Menschheit in ihrer Architektur. Besonders in Autoritären und Faschistischen Regimen wird und wurde Architektur zur Demonstration von Macht und Kontrolle über die Bevölkerung verwendet.²⁰

Solche Architektur kennzeichnet sich typischerweise durch Überdimensionierung, Symmetrie und Monumentalität, welche das Individuum in der Masse des Volkes anonymisieren und in den Dienst des Staates stellen soll. Diese Strukturen überwältigen nicht nur durch ihre physische Größe, sondern erzeugen auch psychologische Effekte wie Ehrfurcht und Unterwerfung.²¹ Faschistische Architektur ist dabei keineswegs neutral. Ihre Gestaltung zielt darauf ab, ideologische Botschaften zu vermitteln und Emotionen gezielt zu steuern.²²

Beispiele wie die Zeppelintribüne in Nürnberg verdeutlichen, wie Räume genutzt wurden, um Massenveranstaltungen zu inszenieren und die Ideologie des Regimes zu verbreiten. Gleichzeitig zeigt sich, dass Architektur nicht nur Werkzeug der Unterdrückung sein muss. Gegenbeispiele wie der Karl-Marx-Hof in Wien illustrieren, wie eine menschenzentrierte Gestaltung sozialen Zusammenhalt und Gemeinschaft fördern kann. Während faschistische Architektur oft darauf abzielte, diese Resonanz zu brechen und das Individuum zu unterdrücken, zeigt der Karl-Marx-Hof, wie durch bewusste Gestaltung eine positive Wechselwirkung zwischen Menschen und den Gebäuden, in denen wir leben entstehen kann.²³

Kulturelle Kontrolle

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten zog schwerwiegenden Veränderungen in der Kunst und Architektur Deutschland mit sich. Moderne Kunstrichtungen wie Expressionismus, Surrealismus, Kubismus, die Bauhaus Bewegung und viele weitere wurden als "entartet" diffamiert. Repräsentanten dieser Kunstrichtungen wurden verfolgt und in Konzentrations- und Arbeitslagern ermordet oder konnten ins Exil flüchten. Architekten wie Walter Gropius und Mies van der Rohe mussten Deutschland verlassen, während andere, wie z.B. Albert Speer sich dem Regime anpassten. Die Reichskulturkammer übernahm die Kontrolle über alle künstlerischen und architektonischen Tätigkeiten und setzte „neue“ ästhetische Normen durch.²⁴

²⁰ vgl. Martin Gegner, 2023. "Die politische ästhetik der öffentlichen architektur berlins", <https://doi.org/10.46479/mgd00004>

²¹ vgl. ebd.

²² vgl. Marcello, Flavia, 2019. "Between censure and celebration: the decorative plan of the casa madre dei mutilati in rome (1926-1939)", *Modern Italy*(2), 24:179-198. <https://doi.org/10.1017/mit.2019.11>

²³ vgl. Eve Blau, *The Architecture of Red Vienna, 1919–1934*, Cambridge, MA: MIT Press, 1999 S.328.

²⁴ vgl. Joshua Hagen, "Geographies of Totalitarianism in Village, Town, and Countryside: Architecture, Landscape Design, and Spatial Planning in Nazi Germany," in *Spatializing Authoritarianism*, ed. Natalie Koch (Syracuse, NY: Syracuse University Press, 2022), 65

“Säuberungs”-Projekte

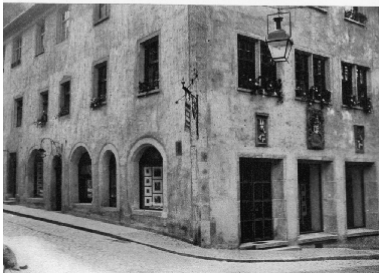


Abb. 11 Fotografie Vorher/Nachher Vergleich der Säuberung in Rothenburg, unbekannt, Rothenburger Stadtverwaltung, 1936, in Fritz Wächtler, Die neue Heimat, 127.

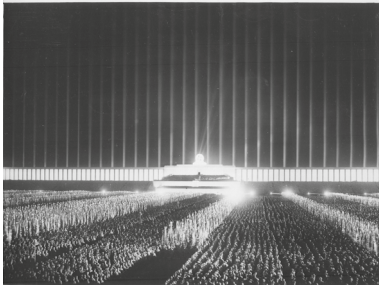


Abb. 12 Fotografie, Großer Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese, Reichsparteitag 1937, unbekannt, U.S. National Archives and Records Administration



Abb. 13 KdF-Seebad Rügen Block III, Clemens Klotz, Fotografie von Harro Schack, ca. 1940, Archiv Harro Schack

Im Rahmen der nationalsozialistischen Ideologie wurde auch die Stadtplanung ideologisiert. Viele Innenstädte wurden “gesäubert”, um Platz für monumentale Parteigebäude oder Aufmarschflächen zu schaffen. Diese Maßnahmen führten zur Zerstörung historischer Stadtviertel und zur Umgestaltung ganzer Stadtbilder, wobei der Fokus auf Monumentalität und Repräsentation lag.

Unter den Nationalsozialisten wurden neue Gesetze eingeführt, um die Architektur der Ideologie des Regimes anzupassen. Es wurde ein obsessiver Fokus auf traditionelle Bauformen, welche den “deutschen Volksgeist” widerspiegeln, gelegt. Gleichzeitig wurden große Infrastrukturprojekte wie Autobahnen und Parteigebäude umgesetzt, die einerseits die Macht des Staates symbolisierten und andererseits praktische Funktionen für die Mobilisierung der Gesellschaft hatten.²⁵

Architektur der Ideologien

Schon seit Beginn der modernen Zivilisation wurden repräsentative Bauten zur Demonstration von Macht genutzt. Sie spiegeln die Identität der Menschen wider und formen sie zugleich. Heute sind solche Bauwerke oft das Aushängeschild und eine Touristenattraktion jener Städte, in denen sie errichtet wurden – vom Schloss Schönbrunn über die Pyramiden von Gizeh und die Pyramide des Kukulcán bis hin zum Weißen Haus in Washington. Zwei solcher Gebäude, die vom NS-Staat errichtet wurden, sind die Zeppelintribüne in Nürnberg und das KdF-Seebad in Rügen, auf die ich im Folgenden näher eingehen werde. Im Kontrast dazu stelle ich den Karl-Marx-Hof vor, ein Bauwerk, das wie die zuvor genannten durch seine enormen Ausmaße auf den ersten Blick erdrückende Ähnlichkeiten mit der monumentalen NS-Architektur aufweist, bei genauerem Hinsehen jedoch den sozialen Geist des Roten Wien in der Zwischenkriegszeit widerspiegelt.

Zeppelintribüne in Nürnberg

Die Zeppelintribüne (Abb. 12) ist eines der bekanntesten Beispiele für die Architektur des Dritten Reichs. Sie wurde von Albert Speer entworfen und als Teil des Reichsparteitagsgeländes genutzt. Die überdimensionale Größe der Tribüne, kombiniert mit der streng symmetrischen Gestaltung, sollte die kollektive Identität der Massen betonen und das Individuum in den Hintergrund drängen. Besonders beeindruckend war der sogenannte “Licht-Dom”, eine Lichtinstallation aus Hunderten von Flakscheinwerfern, deren Lichtsäulen sich mehrere Kilometer in den Himmel reichte und die Überlegenheit und Absolutheit des Regimes repräsentieren sollten.²⁶

KdF-Seebad Rügen

Als Erholungsort für die Arbeiter NS-Deutschlands wurde das KdF-Seebad Rügen (Abb. 13) als Erholungsort geplant. Morgendliche Apelle, gemeinsame Essenszeiten und Propaganda Filme sollten das Volk enger

²⁵ vgl. ebd. 67

²⁶ vgl. Winfried Nerdinger, „Überlegungen zum Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände,“ in Erhalten! Wozu? Perspektiven für Zeppelintribüne, Zeppelfeld und das ehemalige Reichsparteitagsgelände, hrsg. von Julia Lehner, Schriften des Kulturreferats der Stadt Nürnberg, Band 2 (Nürnberg: Stadt Nürnberg, Kulturreferat, 2017), 18.

an das Regime binden. Mit einer Länge von 4,5 Kilometern und standardisierten, monotonen Zimmern sollte es die Gleichheit und Disziplin der Gesellschaft symbolisieren. Die ästhetische Monotonie und der fehlende Bezug zum menschlichen Maßstab erzeugten jedoch ein Gefühl von Anonymität und Entfremdung. Das Projekt wurde nie vollendet.²⁷ Nach Kriegsende wurden die Gebäude in eine der größten Kasernen Deutschlands umfunktioniert. 13000 Soldaten der Nationalen Volkarmee waren hier stationiert. Mittlerweile befinden sich im KdF-Seebad Luxuswohnungen. Daniel Liebeskind bezeichnete den Ort als das „gebaute Böse“.²⁸

Der Karl-Marx-Hof, ähnlich und doch verschieden



Abb. 14 Fotografie Karl-Marx-Hof mit Bronzefigur „Sämann“, Karl Ehn, Otto Hofner, Fotografie von unbekannt, 1930, <https://dasrotewien-waschsalon.at/karl-marx-hof> 13.01.2025 21:51

Der Karl-Marx-Hof in Wien dient als Beispiel für soziale Architektur, nicht nur, weil er im Rahmen der Wohnbaupolitik des Roten Wiens entstand, sondern vor allem durch gezielte Gestaltungsmaßnahmen, die soziale Interaktion und menschliche Resonanz in den Vordergrund stellen. Trotz seiner monumentalen Ausmaße bezieht sich der Bau auf den menschlichen Maßstab. Elemente wie Arkaden, Durchgänge, Innenhöfe und begrünte Flächen schaffen Räume der Begegnung und des Austauschs. Im Gegensatz zur anonymen und unterdrückenden Monumentalität der NS-Architektur stellt der Karl-Marx-Hof die Bedürfnisse der Bewohner in den Mittelpunkt.²⁹ Er war ein Vorzeigeprojekt sozialer Architektur, die über reine Formgebung hinausgeht – auch das Zusammenbringen der Menschen und das Fördern von Gemeinschaft wurden aktiv mitgedacht. Und obwohl der Bau, der seit fast einem Jahrhundert das Stadtbild des 19. Wiener Gemeindebezirks prägt, in manchen Aspekten nicht mit heutigen Wohnbauprojekten mithalten kann, ist er bis heute ein Aushängeschild des sozialen und gemeinschaftlichen Geistes, welcher Wien zur lebenswertesten Stadt der Welt gemacht hat.

Conclusio

Architektur ist weit mehr als nur das Errichten von gebautem Raum – sie ist eine Reflektion gesellschaftlicher Werte, ein politisches Werkzeug und ein wichtiger Tongeber für das menschliche Wohlbefinden. Wie Beispiele der NS-Architektur zeigen, kann Architektur zur Manifestierung von Ideologien missbraucht werden. Gleichzeitig zeigen uns soziale Projekte wie der Karl-Marx-Hof, dass bewusst gestaltete Räume Menschen zusammenbringen können, egal ob heute, vor hundert oder tausend Jahren.

Die Verantwortung von Architekten manifestiert sich im Raum durch die bewusste Gestaltung von Räumen, die zwischenmenschliche Interaktionen fördern und Gemeinschaften bilden. Dies kann durch die Wahl von Materialien, die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und die Gestaltung von Räumen, die flexibel und offen sind, erreicht werden. Architekten müssen sich bewusst sein, dass ihre Arbeit weit über die reine funktionale Gestaltung hinausgeht und dass sie eine immense Verantwortung für die zwischenmenschlichen Beziehungen und die gesellschaftliche Struktur tragen, die ihre Räume prägen.

²⁷ vgl. Shelley Baranowski, „A Family Vacation for Workers: The Strength through Joy Resort at Prora,“ *German History* 25, Nr. 4 (Oktober 2007): 539–559, <https://doi.org/10.1177/0266355407082773>.

²⁸ „Kolumne Teilnehmende Beobachtung,“ *taz*, Zugriff am 22. Jänner 2025, <https://taz.de/Kolumne-Teilnehmende-Beobachtung/5345367/>.

²⁹ vgl. Blau, *The Architecture of Red Vienna*, 328.

Von Räumen erwarte ich, dass sie Menschen zusammenbringen und Gemeinschaften fördern, anstatt sie zu trennen und Exklusivität zu propagieren. Räume sollten sowohl funktional als auch ästhetisch ansprechend sein, um Menschen anzusprechen und ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Darüber hinaus sollten Räume nachhaltig und beständig sein, um langfristig Bestand zu haben. Die Gestaltung von Räumen sollte auch die Instandhaltung und Pflege berücksichtigen, um ihre Langlebigkeit zu gewährleisten.

Die ältesten Räume, und somit Gebäude, in denen sich diese Räume befinden, sind integraler Bestandteil einer Gemeinschaft oder Gruppe und erfüllen einen bestimmten Zweck. Gleichzeitig sind sie ästhetisch ansprechend gestaltet und bieten Raum für verschiedenste Aktivitäten. Beispiele hierfür sind das Pantheon in Rom, der Herkules-Turm in A Coruña, der Hōryū-ji-Tempel in Ikaruga und sogar die Wiener Gründerzeithäuser. Diese Gebäude haben Jahrhunderte oder sogar Jahrtausende und diverse Regierungen überstanden, weil sie flexible und einladende Räume bieten, die von jedem Menschen genutzt werden können und gleichzeitig ästhetische Resonanz mit Menschen schaffen.

Insgesamt zeigt sich, dass Architektur weit mehr als nur das Errichten von gebautem Raum ist. Sie ist eine Reflektion gesellschaftlicher Werte und ein wichtiger Faktor für das menschliche Wohlbefinden. Durch die bewusste Gestaltung von Räumen, die zwischenmenschliche Interaktionen fördern und Gemeinschaften bilden, können Architekten eine positive Wirkung auf die Gesellschaft haben. Es ist daher wichtig, dass Architekten ihre Verantwortung wahrnehmen und Räume schaffen, die Menschen zusammenbringen, nachhaltig und beständig sind und ästhetische Resonanz mit Menschen schaffen. Nur so kann Architektur langfristig Bestand haben und eine positive Wirkung auf die Gesellschaft entfalten.

Bibliografie

Baranowski, Shelley. „A Family Vacation for Workers: The Strength through Joy Resort at Prora.“ *German History* 25, Nr. 4 (Oktober 2007): 539–559. <https://doi.org/10.1177/0266355407082773>.

Blau, Eve. *The Architecture of Red Vienna, 1919–1934*. Cambridge, MA: MIT Press, 1999.

Brichetti, Katharina, und Mechsner Franz. *Heilsame Architektur: Raumqualitäten erleben, verstehen und entwerfen*. Berlin: Jovis Verlag, 2019.

Brnić, Ivica. *Nahe Ferne: Sakrale Aspekte im Prisma der Profanbauten von Tadao Ando, Louis I. Kahn und Peter Zumthor*. Zürich: Park Books, 2019.

———. „Körper und Raum.“ Vorlesung, Technische Universität Wien, 8. November 2024.

———. „Somatik der Tektonik – Von Einfühlungstheorie zu Embodiment in der Architektur.“ Vorlesung, Technische Universität Wien, 15. November 2024.

Buether, Axel. „Die Sprache des Raums.“ In *Architektur wahrnehmen*, Dezember 2019. <https://doi.org/10.14361/9783839450109-004>.

Churchill, Winston. Rede im House of Commons, 28. Oktober 1943. Zit. in *Parliament UK*. „The Palace of Westminster: Architecture.“ Zugriff am 18. Jänner 2025. <https://www.parliament.uk/about/living-heritage/building/palace/architecture/palacestructure/churchill/>.

Gegner, Martin. „Die politische Ästhetik der öffentlichen Architektur Berlins.“ 2023. <https://doi.org/10.46479/mgd00004>.

Hagen, Joshua. „Geographies of Totalitarianism in Village, Town, and Countryside: Architecture, Landscape Design, and Spatial Planning in Nazi Germany.“ In *Spatializing Authoritarianism*, herausgegeben von Natalie Koch, 65–87. Syracuse, NY: Syracuse University Press, 2022.

Jonke, Ivana, und Jonke Sven (Numen/For Use). *SKY VS EARTH: Designing the Unstable*. Vorlesung, Moderation: Ivica Brnić und Manuel Kainz, Technische Universität Wien, 14. Jänner 2025.

Kainz, Manuel. „Nahe Ferne: Mitschwingen.“ Vorlesung, Technische Universität Wien, 9. Jänner 2024.

Klinkhammer, Jan. „Nahe Ferne: Realitätsanspruch der Masse.“ Vorlesung, Technische Universität Wien, 13. Dezember 2024.

„Kolumne Teilnehmende Beobachtung.“ *taz*. Zugriff am 22. Jänner 2025. <https://taz.de/Kolumne-Teilnehmende-Beobachtung/!5345367/>.

Marcello, Flavia. „Between Censure and Celebration: The Decorative Plan of the Casa Madre dei Mutilati in Rome (1926–1939).“ *Modern Italy* 24, Nr. 2 (2019): 179–198. <https://doi.org/10.1017/mit.2019.11>.

Nerdinger, Winfried. „Überlegungen zum Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände.“ In *Erhalten! Wozu? Perspektiven für Zeppelintribüne, Zeppelinfeld und das ehemalige Reichsparteitagsgelände*, herausgegeben von Julia Lehner, 18–35. Schriften des Kulturreferats der Stadt Nürnberg, Band 2. Nürnberg: Stadt Nürnberg, Kulturreferat, 2017.

Pentcheva, Bissera V. „Liturgy and Music at Hagia Sophia.“ *Oxford Research Encyclopedia of Religion*, 5. April 2016. Zugriff am 16. Jänner 2025. <https://oxfordre.com/religion/view/10.1093/acrefore/9780199340378.001.0001/acrefore-9780199340378-e-99>.

Rosa, Hartmut. *Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung*. 7. Auflage. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 2272. Berlin: Suhrkamp, 2023.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Flucht, Florian Ocenasek, 2024.

Abb. 2 Diagramm Modulor, aus Le Corbusier, Modulor 2, 1948, S. 295.

Abb. 3 Mauer aus geschichteten Steinen, Therme Vals, Peter Zumthor, Innenraumfotografie von Pedro Varela, 2007. Creative Commons on Flickr.com

Abb. 4 Abbildung Carrel (Lesemöbel), Phillip Exeter Academy Library, Louis I. Kahn (Exeter, 1965–1972), aus Ivica Brnić, Nahe Ferne, 2019, S. 176.

Abb. 5 Einstimmung, Dehnung und Kompression im Raum. Der Mensch im Verhältnis zu den räumlichen Gliederungselementen bei der Raumprogression einer fünfschiffigen Basilika, aus Ivica Brnić, Nahe Ferne, 2019, S. 181.

Abb. 6 Innenraumfotografie, Church of Light, Ibaraki, Japan, Tadao Ando, Fotograf: Nobuyoshi Araki, 1989.

Abb. 7 Eine "Schwere" im Raum, Das Gewicht der Welt, Jan Klinkhammer, Vortrag, Realitätsanspruch der Massen 2024

Abb. 8 Diagramm Schwingungen zwischen Körpern, aus Manuel Kainz, Vortrag, Mitschwingen, 2024.

Abb. 9 Resonanz zwischen Zuschauern und dem Bühnenbild, Fotografie Zukunft braucht Herkunft, Badisches Staatstheater Karlsruhe, 2019, Numen, Ivana Jonke

Abb. 10 Poster "die neue linie Juni 1937", Kurt Kranz, 1937

Abb. 11 Fotografie Vorher/Nachher-Vergleich der „Säuberung“ in Rothenburg, unbekannt, Rothenburger Stadtverwaltung, 1936, in Fritz Wächtler, Die neue Heimat, S. 127.

Abb. 12 Fotografie, Großer Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese, Reichsparteitag 1937, unbekannt, U.S. National Archives and Records Administration.

Abb. 13 KdF-Seebad Rügen Block III, Clemens Klotz, Fotografie von Harro Schack, ca. 1940, Archiv Harro Schack.

Abb. 14 Fotografie Karl-Marx-Hof mit Bronzefigur „Sämann“, Karl Ehn, Otto Hofner, Fotografie von unbekannt, 1930. Zugriff am 13. Jänner 2025: <https://dasrotewien-waschsalon.at/karl-marx-hof>.